

einem derartigen Nachschlagewerk nie ganz zu vermeidenden Versehen sei erwähnt, daß für den Franziskaner-Bischof Christoph de Rojas y Spinola von Wiener-Neustadt genauere Daten schon in der *Hierarchia catholica* (Bd. IV [1952], S. 285, 380) zu finden sind.

Als einer der wenigen deutschen Ordensnekrologien ist der ‚Kullmann-Kurten‘ fortgeschrieben und dürfte schon deshalb in keiner größeren wissenschaftlichen oder kirchengeschichtlichen Bibliothek fehlen. In der vorliegenden Form ist er bereits das Rückgrat für die Geschichte der Kölnischen Franziskanerprovinz sowie für die weitere deutsche Franziskanergeschichte, doch ist ihm darüberhinaus eine weitere Fortschreibung zu wünschen, wozu sich vor allem staatliche Quellen aus der Epoche der Säkularisation anbieten.

Münster/Köln

Reimund Haas

Johann Weißensteiner: Tegernsee, die Bayern und Österreich. Studien zu Tegernseer Geschichtsquellen und der bayerischen Stammesgeschichte. Mit einer Edition der *Passio secunda s. Quirini* (= Archiv für österreichische Geschichte, Band 133). Wien (Verlag der österreichischen Akademie der Wissenschaften) 1983, 309 S., brosch., DM 60.—

Die ehemalige Benediktinerabtei Tegernsee, eines der bedeutendsten Klöster im alten Bayern, erhielt ihren Glanz durch die Reliquien des heiligen Quirinus. Nach der Gründung um die Mitte des 8. Jahrhunderts blühte das Kloster rasch auf. Nach dem schweren Niedergang in der Ungarnzeit und in den „Säkularisationen“ Herzog Arnulfs von Bayern stellte Kaiser Otto II. Tegernsee wieder her, das nun in der Lothringer Reform einen raschen Aufschwung nahm. Das 12. Jahrhundert brachte eine Belebung der Tegernseer Geschichtsschreibung im Zusammenhang mit dem Bestreben, die Verehrung des hl. Quirinus neu zu beleben. Damals verfaßte Metellus in metrischer Form seine Quirinalien. Auf ihnen aufbauend verfaßte um das Jahr 1170 der Mönch Heinrich von Tegernsee eine *Passio sancti Quirini*, die als zweite *Passio* — nach einer älteren des 9. Jahrhunderts — gezählt wird; die Erweiterung geschieht hauptsächlich durch eine Reihe von Wunderberichten.

W. untersucht im 1. Teil (Studien zur Geschichte des Klosters Tegernsee bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts) die Quellen (Quirinusviten, urkundliche und sonstige Quellen zur Geschichte Tegernsees bis in das 12. Jahrhundert, die *Passio s. Quirini* des Mönches Heinrich), fügt daran Beobachtungen zur Geschichte des Klosters bis zum Niedergang im 10. Jahrhundert an, untersucht die *Miracula Sancti Quirini* und zeichnet das Kloster Tegernsee und seine Vögte im Spiegel der Quirinalien des Metellus und der *Passio Quirini* des Mönches Heinrich. Der 2. Teil untersucht die Stammesgeschichte der Bayern im Norikerkapitel der *Passio secunda Sancti Quirini*. Der 3. Teil bringt die vollständige Edition der *Passio secunda s. Quirini*, die bisher (in der Ausgabe des Melker Stiftsbibliothekars Theodor Mayer, 1849) nur unvollständig und unvollkommen vorlag. Im Anhang werden die metrischen Inhaltsangaben zu den *Miracula der Gesta s. Quirini* und eine Aufzeichnung über ein Tegernseer Wunder im Jahre 1373 ediert.

Die Grundlage der vorzüglichen, in allen Teilen sorgfältig gearbeiteten Untersuchung ist die Edition der jüngeren *Passio* im 3. Teil. Zur Edition sind herangezogen die Handschrift der Staatsbibliothek München Clm 18571, die Handschrift Nr. 277 der Stiftsbibliothek Vorau und zwei Handschriften der Wiener Nationalbibliothek (Cvp 3358 und Cvp 423, die aber auf den acht Blättern nur das Norikerkapitel enthält). Der Verf. untersucht, was der Mönch Heinrich von Metellus übernommen hat, und kommt zu dem Ergebnis, daß die Quirinalien zwar früher begonnen wurden, daß Metellus aber noch daran arbeitete, als der Mönch Heinrich seine *Passio* bereits vollendet hatte. Heinrich fügt Ereignisse, Orts- und Personennamen ein, die Metellus nicht erwähnt; aber diesen über das 12. Jahrhundert zurückreichenden Nachrichten kommt kein selbständiger Wert zu.

Das Norikerkapitel ist deutlich als Einschub in die *Passio* zu erkennen. In diesem

besonders eindrucksvoll kommentierten Kapitel ist der Bericht über Herkunft und Einwanderung der Bayern mit einem kurzen Abriss der Geschichte Bayerns von den Agilolfingern bis auf Herzog Arnulf verbunden. Darin wird die selbständige Stellung Bayerns gegenüber den (fränkischen) Königen stark hervorgehoben: die sagenhafte Darstellung der Herkunft der Bayern aus Armenien (die zum erstenmal das Annotied berichtet), dem Land, in dem Noah mit seiner Arche gelandet sein soll, die Abstammung der Bayern von Norix, dem Sohn des Herkules. Zur Zeit der Abfassung des Norikerkapitels wurde die harte Auseinandersetzung zwischen Welfen und Staufern geführt. Man darf mit Recht im Norikerkapitel auch zeitgeschichtliche, politisch-propagandistische Bezüge erkennen. Das Anliegen dieses Kapitels ist es, die Bayern vor allen Stämmen des Westens auszuzeichnen, das hohe Alter des Stammes zu betonen: „So weiß es vom Kampf der Bayern gegen Alexander den Großen zu berichten, und nennt die Bayern friedfertiger und gläubiger als Sachsen und Schwaben. Diese Tendenz geht nicht auf Heinrich, den Verfasser der *Passio secunda* s. Quirini, zurück. Er hat sie aus einer Vorlage übernommen. Diese dürfte vor 1130 in Regensburg entstanden sein“ (217). Auch hier ergibt sich, daß den Angaben Heinrichs keine neuen Erkenntnisse über Herkunft und Stammesbildung des Bajuwaren zu entnehmen sind. Manche Fakten des Norikerkapitels sind der fränkischen Stammesgeschichte, wie sie im *Liber Historiae Francorum* vorliegt, entnommen, so ein angeblicher bayerischer Sieg für die Römer und der folgende Erlaß der Zinsleistung. Höchstens gibt das Norikerkapitel Aufschlüsse über das bayerische Selbstverständnis im 12. Jahrhundert. Wertvoll sind gewiß auch Ergebnisse, die an die Zeit des Mönches Heinrich heranführen, so die negative Schilderung der Klostervögte und – im Spiegel der Wunderberichte – Einblicke in den klösterlichen Alltag.

München

Georg Schwaiger

Noel L. Brann, *The Abbot Trithemius (1462–1516). The Renaissance of Monastic Humanism* (= *Studies in the History of Christian Thought* Vol. XXIV), Leiden (E. J. Brill) 1981, XX + 400 Seiten.

Dem Herausgeber der „*Studies in the History of Christian Thought*“, Heiko A. Oberman, gebührt das Verdienst, im Rahmen dieser Reihe, die selbstverständlich einschlägige Studien von der Zeit der Alten Kirche bis zur Moderne bringt, auf die Behandlung *der Zeit*, die als Protoreformation, Herbst des Mittelalters, Europäische Übergangszeit etc. jeweils nur unzureichend zu benennen ist, besonderen Wert zu legen (vgl. die Bde. 9, 10, 18, 24). Schon heute kann gesagt werden, daß diese Zeit in den Positionen wie Kontrapositionen enger mit der Reformation verzahnt war, als bisher angenommen, auch wenn Klischees wie „Vorreformation“ oder „absolute Verfallszeit am Vorabend der Reformation“ nun nicht mehr diskutabel sind. Johannes Trithemius, 1462 in Tritenheim im Moselgebiet geboren, u. a. in Heidelberg ausgebildet, seit 1482 Mönch (im Jahre darauf bereits Abt) des zur Bursfelder Kongregation gehörenden Klosters Sponheim, nach schweren Spannungen mit seinen Mönchen ab Oktober 1506 Abt des Schottenklosters in Würzburg, das er 1514 der Bursfelder Kongregation zuführte und in dem er zwei Jahre darauf starb, hat aufgrund seiner weitgespannten (oft ausgefallenen) Interessen, seiner versuchten Amalgamierung von erneuertem Klostergeist und Humanismus, seiner asketischen Schriften und seiner historischen Arbeiten (in denen er fingierte Quellen und Daten ebensowenig scheute wie riskante Arbeitshypothesen) immer wieder das Interesse der Forschung erregt – gleichwohl haben nur wenige (v. a. im 19. Jhd.) gewagt, eine Trithemius-Biographie vorzulegen. Um so größeren Respekt verdient das *Opus magnum* Noel L. Branns. Branns Vorwort beginnt mit der Trithemius-Vorhersage aus dem Jahre 1508, daß eine große Sekte entstehen und die alten Religionen zerstören werde (XIII), dann wird die „irdische Pilgerfahrt“ Trithemius, sehr kurz seine Jugendzeit (3–6), sehr komprimiert seine Sponheimer Episode (6 ss.), länger das Kloster und Berliner Intermezzo 1505/06 (31 ss.), wirklich ausführlich hingegen die Würzburger Zeit (54–102) dargestellt. Das